



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Jacob Burckhardt und die Karlsruher Galerie

Burckhardt, Jacob

Karlsruhe, 1941

Die Begutachtung der Sammlung Clarke in Littenweiler

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75332)

DIE BEGUTACHTUNG
DER SAMMLUNG CLARKE
IN LITTENWEILER

Am 3. Januar 1880 erhält der Großherzoglich badische Conservator der vaterländischen Alterthümer und der mit ihnen vereinigten Sammlungen Geheimer Hofrat und Oberschulrat Dr. Ernst Wagner von dem Direktor der Karlsruher Gewerbeschule Dr. Cathiau die Nachricht, daß Frau Pauline Clarke in Littenweiler bei Freiburg i. Br. die Absicht habe, den umfangreichen Kunstbesitz ihres verstorbenen Mannes zu veräußern. Diese Sammlung bestand aus einer Galerie von fast 150 Bildern, aus annähernd 600 antiken Bronzen und Bronzegeräten, etwa 250 antiken Terracotten, 60 Glasgemälden und verschiedenen Skulpturen aus Holz und Marmor, durch deren Erwerbung eine wesentliche Bereicherung der Karlsruher Museen erwartet werden durfte. Wagner wendet sich deshalb pflichtgemäß an Herrn von Sternberg, den Präsidenten des Geheimen Kabinetts, um durch ihn die Aufmerksamkeit des Großherzogs für die Angelegenheit zu erbitten. Die Papiere werden sofort zur Allerhöchsten Entscheidung vorgelegt.

GROSSHERZOG FRIEDRICH I. VON BADEN
AN BARON VON STERNBERG

Lieber Herr von Sternberg.

Anliegend sende ich Ihnen die Briefe von Wagner und Dr. Cathiau mit dem Verzeichnis der Sammlung des verstorbenen Architecten Clark[e] in Littenweiler wieder zurück und bitte Sie dem Geheimenhofrath Wagner für diese Vorlage meinen besten Dank zu sagen. Zugleich eruche ich Sie Wagner in meinem Namen die Frage zu stellen, ob er wohl geneigt wäre diese Sammlung zu besichtigen und mir dann mündlichen Bericht über seine Eindrücke zu erstatten. Falls er sich nicht genügendes Urtheil über die Gemälde zutraut so würde ich ihn bitten mit dem Kunsthistoriker in Basel (sein Name ist mir in diesem Augenblick entfallen) sich zu benehmen und ihn zu fragen ob er eine Besichtigung der Sammlung für mich und vielleicht gleichzeitig mit Wagner unternehmen wolle. Der Kunsthistoriker den ich meine ist derjenige der über Rom geschrieben hat. Es versteht sich daß ich die Reisekosten übernehme.

Einstweilen möchte ich für die Besichtigung der Sammlung folgende Directive geben.

Der Catalog ist so bestechend, daß ich vor der Frage stehe, ob es möglich wäre die Sammlung im Ganzen zu kaufen. Es wäre daher gut zu erfahren, ob die Besitzerin dazu geneigt ist und für welchen Preis. Ferner, ob sie etwa geneigt wäre gegen eine Leibrente sich auf die Abtretung der Sammlung einzulassen wogegen die Gegenstände der Sammlung mit dem Namen des früheren Besitzers bezeichnet würden, wenn sie in unsere Sammlungen eingereiht sind. Über Alles das wären vertrauliche Erkundigungen einzuziehen.-

Sollte Wagner mich vor seiner Fahrt nach Freiburg sprechen wollen, bin ich gerne dazu bereit.

Ihr ergebener

Karlsruhe 9 Januar 1880.

Friedrich

Der Inhalt dieses Schreibens wird Wagner noch am gleichen Tage mit fast übereinstimmendem Wortlaut mitgeteilt.

Karlsruhe, den 10. Jan. 1880.

Hochgeehrter Herr Geheimerath!

Empfangen Sie vor Allem verbindlichen Dank für die gütige Vermittlung in Sachen der Clarke'schen Sammlung, die wirklich das Interesse zu verdienen scheint, welches S. Königl. Hoheit der Großherzog ihr zuzuwenden die Gnade hatte. Clarke ist, wie ich seither bemerkt, archäologischer Schriftsteller gewesen und hat über Pompeji geschrieben.

Selbstverständlich bin ich sehr gerne bereit, zur Befichtigung der Sammlung nach Freiburg zu fahren, je bald desto lieber; ich habe darum auch bereits Hrn Dr. Cathiau gebeten, einstweilen die Frau Clarke schriftlich zu avertiren, damit sie Käufer, die aus Paris in Sicht zu sein scheinen, wenigstens hinhalte. In Betreff des Basler Kunsthistorikers, der allerdings sehr nöthig wäre, da ich über alte Bilder mir kein Urtheil erlauben darf, möchte ich mir die Bitte an Sie erlauben, sich gütigst bei S. Königl. Hoheit dem Großherzog verläßigen zu wollen, ob, wie ich mir wohl denke, Prof. Burckhardt gemeint ist. Bekäme ich darüber von Ihnen bejahende Antwort, so würde ich mich mit demselben gleich ins Vernehmen setzen. Ich stehe selbstverständlich zu Diensten, wenn S. Königl. Hoheit, der Großherzog noch vor unserer Inspection eine Befprechung mit mir wünschte. Da ich aber nichts Wesentliches mehr meinerseits in der Angelegenheit weiß, so dürfte ich vielleicht auch erst nach der Rückkehr mündlichen Bericht erstatten. Erlauben Sie mir, das ganz Ihrem Ermessen, oder allerhöchster Äußerung zu überlassen.

In Erwartung gütiger kurzer Antwort verbleibe ich

mit ausgezeichneter Hochachtung
Euer Hochwohlgeboren ergebenster

Dr. E. Wagner

Aktennotiz von Sternbergs auf dem Brief von Wagner.

Karlsruhe d. 12. Januar 1880.

Dem Herrn Geh. Hofrath Wagner wurde mündlich mitgetheilt, daß der in Frage stehende Kunstkenner allerdings Herr Professor Dr. Burckhardt in Basel sei.

Karlsruhe, 10. Januar 1880

Hochgeehrter Herr!

Wenn ich mir erlaube, als Ihnen unbekannt, Ihre Aufmerksamkeit einen Augenblick in Anspruch zu nehmen, so mag mich entschuldigen, daß dies im Höchsten Auftrag Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden geschieht. Die Angelegenheit, um welche es sich handelt ist nemlich folgende:

In Littenweiler nahe bei Freiburg i/Br. ist im verfloffenen Jahre der als archäologischer Schriftsteller bekannte englische Architekt Clarke, der dort seit lange in einem von ihm selbst gebauten Hause gewohnt hatte, gestorben. Derselbe hinterläßt seiner Wittwe, wie es scheint, bedeutende Sammlungen von alten Gemälden, Glasbildern, Arbeiten in Marmor und Holz, Antiquitäten u. f. f., welche diese, obgleich sie in guten Vermögensumständen sich befindet, zu veräußern gewillt ist. Seiner Königl. Hoheit, dem Großherzog ist nun die Frage nahe getreten, ob die Sammlung ganz oder in einzelnen Theilen nicht durch Kauf dem Lande erhalten werden sollte. Um darüber zu entscheiden, wäre ein auf eingehender Inspection von Sachverständigen ruhendes Gutachten erstes Bedürfnis, und da hier weitaus in erster Linie die Gemälde in Betracht kommen werden, über welche ich mir kein Urtheil zutrauen kann, so geht der mir gewordene Auftrag in erster Linie dahin, Euer Hochwohlgeboren um freundliche Äußerung darüber zu bitten, ob Sie sich nicht geneigt finden lassen möchten, in nächster Zeit die Sammlung anzusehen und Ihre Ansicht über deren Werth mitzutheilen. Zu vorläufiger Orientierung bin ich so frei, das Verzeichnis anliegend Ihnen vorzulegen, wie es mir von der Besitzerin zugekommen ist. Da ich zugleich die Alterthümer mit ansehen sollte, so erlaube ich mir, falls Sie auf den Wunsch S. Königl. Hoheit des Großherzogs einzugehen sich geneigt finden wollten, die höfliche Bitte, mir zeitig mit ein paar Worten mittheilen zu wollen, wann Sie in Freiburg eintreffen könnten, worauf ich zu der von Ihnen bestimmten Zeit mich gleichfalls dort einfinden würde. Ohne selbstverständlich Sie drängen zu wollen, glaube ich doch beifügen zu dürfen, daß, da auch andere Käufer aus Frankreich in Sicht sein sollen, es doch angezeigt sein dürfte, in thunlicher Bälde die Befichtigung vorzunehmen. Daß die Kosten unserer Inspection seitens des Gr. Hofes übernommen würden, brauche ich nicht erst beizufügen.

In der angenehmen Hoffnung, Ihnen demnach vielleicht bald in dem interessanten Geschäft assistieren zu dürfen, verbleibe ich mit ausgezeichneter Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren ergebenster

Dr. E. Wagner

Geh. Hofrath.

J A C O B B U R C K H A R D T A N E R N S T W A G N E R

Bafel 12 Januar 1880

Hochgeehrtester Herr

Ihr verehrtes Schreiben von vorgestern fetzt mich in einige Verlegenheit. Einerfeits weiß ich das ehrenvolle Zutrauen das man mir erweisen will, hoch zu schätzen, zugleich aber bin ich mitten im Semester mit meiner Zeit sehr im Gedränge und habe nichts zur Auswahl als Samstag und Sonntag. Könnten Sie sich etwa den 17 und 18. d. ebenfalls frei machen? oder spätestens den 24. und 25. - ? Nachher nämlich bin ich durch Extravorlesungen besonders stark in Anspruch genommen. Ich würde dann an dem betreffenden Freitag Nachts in Freiburg (zum Engel) eintreffen.

Als Kosten berechne ich bei solchen Anlässen immer nur meine Reifespesen.

Den verstorbenen Mr. Clarke habe ich vor etlichen dreißig Jahren hier in Bafel recht wohl gekannt. Er war ein feiner Kunstkenner und wird nichts ganz Schlechtes gesammelt, vielleicht hie und da eine Perle angetroffen haben. In dem Verzeichniß welches ich hiemit zurücksende, sind gerade einige bescheidenere Namen welche für meine Ahnung am ehesten Etwas versprechen. Doch können auch unter den allzuberühmt Getauften vorzügliche Arbeiten von Schülern und Zeitgenossen begriffen sein.

Vielleicht ist die Sammlung so beschaffen daß man einen Gesamtkauf zu mäßigem Preise anrathen kann, und daß ein Drittel oder auch nur ein Viertel davon der Galerie von Carlsruhe nicht unwürdig bleiben; den Rest kann man nachher immer wieder los werden.

Ich schätze mich glücklich, bei diesem Anlaß auch die persönliche Bekanntschaft von Ew. Hochwohlgeboren machen zu dürfen.

In vollkommener Hochachtung

Ihr ergebenster

J. Burckhardt, Prof.

Von der Bereitschaft Burckhardts zur Übernahme des Gutachtens verständigt Wagner sofort nach Empfang dieses Briefes den Präsidenten des Geheimen Kabinetts, dem er es überläßt, »vielleicht hiervon Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog vorläufige Mittheilung zu machen«.

ERNST WAGNER AN JACOB BURCKHARDT

Karlsruhe, 13. Jan. 1880

Hochgeehrter Herr!

Dem verbindlichsten Dank für Ihr freundliches Schreiben vom Geftrigen darf ich den Ausdruck meiner Freude beifügen, Ihnen schon in den nächsten Tagen bei der Befichtigung der Clarke'schen schönen Sachen assistieren zu dürfen.

Mir ist auch Samstag und Sonntag weitaus am geeignetsten, und ich bin darum mit dem 17. und 18. Januar ganz einverstanden; ich werde wahrscheinlich schon Freitag Nachmittag oder spätestens Abends in Freiburg eintreffen, wo ich ohnehin noch einiges andere zu beforgen habe, was mich vielleicht auch noch Montag zurückhalten dürfte.

An Frau Clarke ist heute Nachmittag die Anzeige von unserer Ankunft auf Samstag vormittag geschrieben worden mit der Bemerkung, daß wenn sich je bei ihr für den Tag ein wesentliches Hinderniß erhöbe, sie noch telegraphisch Nachricht geben sollte. Wäre das der Fall, so würde ich Ihnen umgehend und jedenfalls noch rechtzeitig (Sie führen doch wohl Abends 6. oder 9.30 von Basel ab) die Bitte um Aufschub der Reise telegraphieren. Bekommen Sie kein Telegramm mehr, so hoffe ich, Sie Freitag Abend oder Samstag früh in Freiburg im Engel begrüßen zu können; viele bei Ihnen noch ein Hinderniß ein, so dürfte ich meinerseits spätestens am Freitag früh um Benachrichtigung durch ein Telegramm bitten.

Inzwischen verbleibe ich mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ergebenster

E. Wagner

Man trifft sich zur vereinbarten Zeit in Freiburg und fährt mit einer Kutsche nach Littenweiler, wo die Sammlung eingehend besichtigt wird. Im Anschluß daran wird ein Gutachten erstattet, in dem Burckhardt die Glasgemälde und Bilder, Wagner — feinem Fachgebiet entsprechend — die antiken Gegenstände behandelt.

AUGENSCHHEIN
GENOMMEN IN LITTENWEILER
BEI FRAU WITTWE CLARKE
DEN 17 JANUAR 1880.

GLASGEMALDE.

Neuere Arbeiten: von Helmle u. A. besonders nach Dürer'schen Holzschnitten (der verschiedenen Passionen, des Hercules mit dem Löwen u. A. m.)
Aeltere Kirchenfenster fehlen völlig.

Dagegen sind weltliche Stiftungsscheiben von Corporationen, Beamten und Privatleuten aus der Zeit von Ende der 1540er Jahre bis gegen 1630 in ziemlicher Anzahl vorhanden.

(Von ältern nur Ein Stück: Zwei Greife welche ein Wappen halten, mit landschaftlichem Grund und schöner, zum Theil figurirter Einfassung, welche jedoch eine geschickte moderne Zuthat im Anschluß an Holbein's Styl fein könnte; datirt 1533).

Von diesen Scheiben sind nun gerade die ansehnlichern, mit reich kostumirten Wappenhalterfiguren, fast ohne Ausnahme nicht bloß restaurirt sondern stark ergänzt, selbst in den Hauptpartien, ja die Wappenhalter an mehrern Stellen völlig neu; auch ist die Combination mittelst Zusammensetzens aus Theilen verschiedener Fenster hie und da sehr willkürlich.

Das schönste und besterhaltene größere Stück, welches jedoch nicht in einem der Fenster des Hauses angebracht ist, sondern besonders vorgewiesen wurde, mit Datum 1604, stellt die Geschichte von Abimelech und Sarah dar, in einem kräftigen, wenn auch manierirten Styl jener Zeit.

Die kleinern, in der Regel besser erhaltenen Scheiben stellen in der Regel bloß Wappen in reicher Umgebung, aber ohne Wappenhalter vor.

GEMALDE.

Unterzeichneter hat unter den Gemälden die folgende Auswahl vorzuschlagen.

Er ist dabei verfahren nach dem ihm vorstehenden Grade der Wünschbarkeit des Einzelnen für eine große öffentliche Sammlung, und zwar nach der doppelten Rücksicht – auf anziehende oder bedeutendere Erscheinung des Bildes – oder auf dessen Werth für künstlerisches oder kunsthistorisches Studium.

In der Summa der Taxation ist nicht der Standpunct eines Kunsthändlers, sondern der eines bemittelten Kunstfreundes angenommen.

Nummern des schriftl. Cataloges.	Mark
82-85. Vier kleine queroblonge Genrebildchen italienischer Scenen von PIETER VAN LAAR (BAMBOCCIO), in der Auffassung und im durchsichtigen Colorit vom Besten was von ihm vorhanden sein möchte	600
8. Angeblich INNOCENZO DA IMOLA, wahrscheinlich florentinische Schule des XVII. Jahrh., unter Einfluß von Bildern des Paolo Veronese entstanden; Gastmahl beim Pharifäer; gut componirt und vorzüglich in Farbe und Licht	100
13. JAN BREUGHEL (vielleicht eher von Pieter Gyzens oder Jodocus Momper), kleine Landschaft mit feiner, geistreich gegebener Staffage	150
95. »Unbekannt«; Landschaft staffirt mit dem Gang nach Emmaus. Ein vorzügliches, hochpoetisches Bild, vielleicht ein Meisterwerk des in Landschaften so überaus seltenen und gefuchten ADAM ELZHEIMER. Auch wenn das Bild nur von einem feiner Schüler sein sollte, würde es seine Art im höchsten Sinne repräsentiren	200
21. Copie vielleicht von G. B. TIEPOLO nach Paolo Veronese (Marterthum des h. Georg in S. Giorgio zu Verona). Die kühne, geistvolle und dabei gleichmäßig durchgeführte Behandlung belehrend für die damalige Art guten Copirens im Kleinen	100
18 und 26: ORIZZONTE, eine Landschaft mit musizirenden Hirten, eine andere kenntlich an einem Castell im Mittelgrunde. Beide von feinen vorzüglichen, namentlich im Ton völlig klaren Arbeiten, gute Specimina der damaligen römischen Landschaft idealer Art	200

20. Angeblich ALB. CUYP, aber eher von einem Genossen Berghem's, etwa Simon van der Does: Rinder und Hirtinnen in waldiger Landschaft, von ungleicher, theilweise vortrefflicher Ausführung; das Ganze sehr wirksam durch die Kraft des allgemeinen Tones . . . 200
27. TENIERS d. Jüngere: die Trictracspieler. Nach meinem Dafürhalten ein echtes Exemplar dieser öfter und vortrefflich von Teniers dargestellten Scene; doch wird die Eigenhändigkeit jeder Zeit bestritten werden können; daher beifolgende niedrige Taxation: . . . 300
- (34: A. VAN OSTADE: Kartenspieler; hier wäre zum Ankauf nur zu rathen wenn die Galerie noch keinen Ostade besitzt, und selbst dann kaum, indem das Bild zwar wohl echt, aber keines von den guten ist. 200)
33. KEUNINCK: Landschaft mit verschiedenartiger Staffage, worunter auch Tobias mit dem Engel. Hochpoetisch in der Composition, namentlich in der Vertheilung des Lichtes in dem steilen Bergwalde. Im Styl verwandt mit manchen Bildern des Kierings 150
91. Kampf an einer Brücke, dem SALVATOR ROSA oder dem QUERFURT zugeschrieben, vielleicht eher eine der feurigern Improvisationen von BOURGUIGNON, keine feiner alltäglichen Bataillen 100
7. Angeblich ELISABETTA SIRANI: Genien auf Wolken mit weltlichen Attributen, vorzügliche Arbeit der bolognesischen Schule aus der höhern, idealen Gattung 200
96. »HOLLENBREUGHEL«, höchst wahrscheinlich beträchtlich älter und zwar aus der Nähe des HERRI DE BLES: S. Christoph durch die Fluth schreitend, umgeben von dämonischem Gefindel der buntesten Art, nach Vorgang des Hieronymus Bosch und feiner Genossen 200
- (67: Angeblich JACOB RUYSDAEL, Landschaft mit Wasserfall und Wallfahrtskapelle, aus St. Blasien stammend. – Viel eher ein Frédéric MOUCHERON und auf keine Weise geeignet eine Idee von Ruysdael zu geben; das Hauptmotiv sehr schwach, die Einzelpartien gut in Moucheron's Art. – Neben dem Werth, den man vermuthlich dem Bild beilegen wird, wage ich kaum herabzutaxiren: 150)
64. Angebl. CLAUDE LORRAIN: Marine mit Felsstrand im Character der Riviera, in den Wolken und theilweise im Wasser so vorzüglich, daß man andere, mehr manierirte Partien wohl übersehen mag 200
65. »GUIDO RENI«: Eccehomo, Kopf mit Brustanfaß. Eines

- der ganz großartigen Eccehomo's der bolognesischen Schule, vielleicht jedoch eher von Guercino 300
97. Angeblich BRONZINO, Porträt einer edeln Florentinerin, durch nicht gewöhnliche heitere Anmuth für sich selber sprechend 200
55. 56. 57. HANS BOL: Drei Miniaturen der feinsten Ausführung: Anbetung der Hirten, Kreuzigung und Auferstehung, Werke der Antwerpener Manieristenschule, welche gleich wohl heute mit solchen Liebhaberpreisen pflegen bezahlt zu werden, daß ein Angebot kaum zu proponiren ist.
60. PAOLO PIOLA: Fries von lebensvollen musizirenden Putten, vielleicht vom Gefims einer Prachtorgel und charakteristisch für figurlichen Möbelschmuck in naturalistischer Auffassung 100
113. Angeblich A. DÜRER: Große Kreuzigung, angeblich aus dem Dom von Speyer stammend, vermuthlich OBERRHEINISCHE Schule, mehrfach an Martin Schön anklingend; bei geringer Entwicklung der Formen und ungeschickten Bewegungen reich an energischen und charactervollen Köpfen. Goldgrund 1000
128. Sogenannter VAN EYCK: Flügelaltar, als Mittelbild die Geburt Christi, auf den Flügeln Heimführung, und: der Stifter von einem Engel empfohlen; — als ehemalige Außenseite des einen Flügels gilt als dazu gehörig:
109. die kniende Jungfrau (wozu als jetzt zerstörtes Gegenstück ein Engel der Verkündigung gehörte; — gute DEUTSCHE NACHFOLGE NACH FLANDRISCHEN MEISTERN; der kniende Stifter höchst vorzüglich. — Zusammen: 1200
102. Angeblich BYZANTINISCHE Schule, eher florentinisch gegen 1400 und etwa dem Styl des Spinello Aretino entsprechend: Kleines Breitbild der Darstellung im Tempel. Als Beispiel der damaligen Erzählungsweise für eine Galerie sehr wünschbar, falls nicht schon Besseres aus derselben Schule vorhanden sein sollte 100
108. JOACHIM PATENIER: S. Hieronymus in einer Landschaft, trotz wunderlicher Kopfbildung ein sehr ausgezeichnetes und charakteristisches Bild der spätflandrischen Schule um 1500, von der delicatesten Ausführung 800
121. Angeblich LUCAS V. LEYDEN, eher ein Altarflügel der KÖLNISCHEN Schule um 1500: die Wohltätigkeit der heil.

Elifabeth von Thüringen, von ansehnlichem Maßstab und geistvoller Durchführung der meisten Charactere	600
Ohne Nummer: ROSA DA TIVOLI: Thierstück mit Scenerie aus der Campagna di Roma. Ausgezeichnetes und nicht zu ausgedehntes Werk des Künstlers, sehr wünschbar für eine Sammlung, wo derselbe noch nicht repräsentirt wäre	300
130. Angeblich MANTEGNA: Madonna mit vier Heiligen, eher von einem Westlombarden um 1500. Obwohl das Bild um irgend einer Beschädigung willen sowohl unten als auf beiden Seiten gekürzt worden und in mehrern Characteren keines der ausgezeichneten Specimina des damaligen oberitalienischen Styles ist, so erscheint doch, bei der jetzigen hochgesteigerten Werthschätzung jener Schulen überhaupt und bei der geringen Ausficht, bald wieder Etwas von diesem Range im Kunsthandel auftauchen zu sehen, der Erwerb des Werkes wünschenswerth. Es herrscht in demselben eine bestimmte, für das Studium bedeutungsvolle Art des Vortrages . . .	1000
131. 132. »ALB. DÜRER« Mariä Heimfuchung in zwei Bildern, zwar schwerlich eigenhändig und auch keinem bestimmten Schüler mit Sicherheit beizulegen, hat das Werk doch in hohem Grade den Typus von Dürer's Kunst	400

Ferner wurden uns einige kleinere Gemälde gewiesen, über deren Veräußerung die Eigenthümerin noch keinen Entschluß gefaßt hat:

Pergamentminiatur, wie vom obern Theil einer Seite eines großen Missale: Die Heiligen des Franciscanerordens unter einer offenen Halle mit Fernsicht; Kleinod italienischer Miniaturkunst aus der Zeit um 1470, microkopisch ausgeführt und von höchster Lebendigkeit der (nur erbsengroßen) Köpfe. Im Falle, daß der Verkauf stattfände . . .	300
2 Rundbildchen: vorzügliche Landschaften der Richtung des Jan Breughel	300
Bruftbild (1/3 Naturgröße) eines kurzbärtigen Mannes in schwarzem Barett mit rothem Befatz, ausgezeichnetes Werk vom Anfang des XVI. Jahrh., ohne daß eine bestimmte Hand oder auch nur Schule dafür zu nennen wäre. — Trägt das deutlich gefälfchte Monogramm H-B (Holbein)	300
Bruftbild eines jungen Mannes (1/4 Naturgröße) mit schwarzem gelocktem Haar und reichem Spitzenkragen, auf dem Grunde eines	

rothen Vorhanges, sehr ausgezeichnete Arbeit und eindrucksvolle
Phyfiognomie, am ehesten von einer trefflichen niederländischen
Hand des beginnenden XVII. Jahrh. 300

Bei weitergehenden Entschlüssen würden noch in zweiter Linie zu empfeh-
len sein:

11. Pouffin, Ruhe auf der Flucht, vielleicht eher von einem Nachfolger
des van Dyck.
25. Sog. Rafael, kleine heilige Familie mit beiden Müttern und beiden
Kindern, höchst wahrscheinlich ein guter und sorgfältiger Schidone oder
Amidano.
15 und 31: Van der Berg (?): Jahrmärkte, gute und sorgfältige Bilder, doch
erst aus dem XVIII. Jahrh.
37. Jacopo Baffano (eher von einem guten Zeitgenossen und Kunstver-
wandten) Christus beim Pharifäer, mit Magdalena, in offner Landschaft.
76. Angeblich Gonzales Coques, kleine Halbfigur des Archimedes, treff-
liches Bildchen vielleicht der florentinifchen Schule des XVII. Jahrh.
98. Rugendas: kleines sorgfältiges Bildchen eines Reiterkampfes.
54. Angebl. Adrian van de Velde: kleine Marine, wahrscheinlich von kei-
nem der 3 van de Velde, doch gute holländifche Arbeit.

Freiburg i. Br.
18. Jan. 1880.

Jacob Burckhardt
Dr. Phil. Prof. p. o
(Univerfität Bafel).

*Burckhardt, der die Karlsruher Galerie nur von einem lange zurückliegen-
den und flüchtigen Besuch kannte, sah bei seiner Beurteilung die Aufgabe
einer öffentlichen Sammlung nicht nur in der Bewahrung, Pflege und syste-
matischen Vermehrung des Kunstgutes, sondern auch in der Darstellung eines
Überblickes über die kunstgeschichtliche Entwicklung. Diesem Zweck konnten
auch einfachere Arbeiten genügen, wenn bedeutende nicht erreichbar waren.
So überrascht es nicht, daß die Qualität der ausgewählten Bilder eher den Vor-
stellungen eines kleinen Privatammlers als den Anforderungen eines großen
Museums entspricht. Nur der angebliche Dürer (Nr. 113), von Burckhardt in
dem Konzept zu seinem Gutachten als »oberdeutsche vermuthlich oberhei-
nifche Schule« bestimmt, ist ein Bild von allgemeiner und überragender Be-
deutung; es ist die Mitteltafel des großen Altars im Freiburger Augustiner-*

Museum, der seit 1897 als Hauptwerk des Hausbuchmeisters gilt und zu einem feststehenden Begriff für die deutsche Malerei des XV. Jahrhunderts geworden ist. Das am höchsten bewertete Bild (Nr. 128 und 109) ließ sich als eine freundliche Arbeit des Meisters der Urfulalegende feststellen. (Weitere Nachweise siehe Anhang I.)

Das Konzept des Gutachtens, das sich Burckhardt als Beleg bewahrte, ist umfangreicher als die dem Großherzog übergebene Niederschrift, insofern dort auch die Skulpturen der Sammlung Clarke beurteilt werden. Wagner hat diesen Teil wörtlich übernommen und an den Anfang seiner eigenen Ausführungen gestellt. Wir zitieren diese Ergänzung nach Burckhardts Konzept.

Konzept

SCULPTUREN.

Die Vorderseite einer florentin. Hochzeitstruhe (Caffone) um 1430, mit einem Festzug in Flachrelief und sehr beschädigter Bemal[un]g, oben Fries mit Wappen. Bei gegenwärt. Überfchätzung dieser Gattung unmögl zu taxiren.

Art des
Paolo
Ucello

Holzstatue des leidenden Christus, gute deutsche Arbeit etwas nach 1500.

1/4 le-
bensgr.

Holzrelief des leidenden Christus ebenfalls in ganzer Figur, vielleicht italienische Arbeit. (Weniger wünschenswerth als vorige Statue)

Vier Holzreliefs aus St. Blafien, oberdeutsche, namentl in der Draperie sorgfältige Arbeit, doch nicht von vorzügl Composition:

Christus u. die Schriftgelehrten

Geißelg

Verpottg

Kreuzigg

Drei etwas größere Reliefs

Kindbett der Elifabeth

Verkündigg

Darftellg im Tempel,

gute oberdeutsche Arbeit, stark an den Maler Hans Fries erinnernd

Breitrelief der Maria u Anna mit vier ältern Männern der heiligen Sippschaft, die Kinderfiguren leider sämmtlich verloren; das Ganze ehemals ohne Zweifel nahe verwandt mit der Composition Baldungs im Fenster der Alexandercapelle des Münsters zu Freiburg

(2Rohe bemalte Holzreliefs mit den Gefch. der h. Urfula u. des h. Sebastianian, nur wünschenswerth wenn einer localen Schule entflammt) 1 meter quadr.

Zwei Stücke einer Holzgruppe der Anbetung der Könige, um 1500, nicht ganz geringe Arbeit.

Unter den kleinen Bronzen ein wahrscheinlich alter Guß der berühmten Pax des Sandro Botticelli im South Kensington Museum.

Alter Bronzenachguß eines kleinen ovalen Reliefs der Kreuztragung, wahrlich nach Val. Vicentino

Dito von einer Pax mit Darstellung der Anbetung der Könige, italienisch um 1510.

Zwei reichfigurirte Zinnteller guter deutscher Schule um 1600.

Zinnscheibe mit einem guten vielleicht niederländ. Rundrelief der Schmelde Vulcans

Obere Hälfte eines schwebend gedachten filbernen Kinderengels vielleicht von einem Crucifix. Gute Arbeit um 1650.

MARMORWERKE.

Neun Marmorköpfe, wovon 7 lebensgroß u. 2 kleinere (zwei kleinere, gute Köpfe wurden bezeichnet als nicht zum Verkauf gehörend).

Unbedingt empfehlenswerth trotz schwerer Verletzungen und Ergänzungen, eine als Jul. Cäsar od. Cicero bezeichnete Büste, in den erhaltenen Theilen von einer ergreifenden individuellen Wahrheit.

Sodann das ansprechende Köpfchen eines jungen Römers nur wenig restaurirt in der Vorhalle.

Ein anderer guter jugendlicher Kopf schien uns nicht vollkommen sicher

Ein kleiner Imperatorenkopf (eigroß) mit Büstenanfaß ist entschieden modern

Die übrigen Imperatorenköpfe theils zweifelhaft theils überwiegend dem Restaurator angehörend, z. B.: ein Trajan.

Kleines Marmorkapitäl, zwischen Alterthum u. vorzüglicher Renaissance freitig (mit Genius, 2 Vögeln u. 2 Delphinen), für Studium des Decorativen wünschenswerth

Bruchstück eines marmornen Füllhornes aus Villa Adriana, die echten Theile 40 Cents lang, in gleichem Sinne empfehlenswerth.

Der Raub der Sabinerinnen von Gio. Bologna (Loggia de' Lanzi), schien uns eine gute kleine Copie aus Marmor od. Alabafter.

Zwei etruskische Cistae von fog. Alabafter, mit Deckeln und Deckelfiguren, an der Vorderseite Reliefs (Heroenkampf; – und Wagen u. Reiter), mit sichtbaren Farbenspuren.

MOSAIKEN.

Eine Platte angebl. aus Pompeji 60 · 85 cents Vogelkampf, von 2 Zwergen geleitet. Gut erhaltenes Exemplar der figurialen Mosaiktechnik

Eine quadrat. Platte mit einfachen Ornamenten schwarz u. weiß.

Von den aufgeführten Bildwerken lassen sich heute noch einige nachweisen. (Siehe Anhang I.) Über die italienische Brautruhe hat sich Burckhardt in einem späteren Briefwechsel mit Wagner nochmals ausführlich geäußert.

Gleich nach seiner Rückkehr übergibt Wagner das Gutachten zu Händen des Großherzogs. In der Rechnung über die entstandenen Kosten wird betont, daß Professor Burckhardt in Basel den Wunsch ausgedrückt habe, »statt Vergütung seiner Reise vorhandene Photographien aus der Gr. Alterthumshalle zu erhalten«. Diese Rechnung wird dem Großherzog zur persönlichen Entscheidung vorgelegt, der den Antrag mit handschriftlicher Bestätigung genehmigt. Inzwischen waren mehr als zwei Wochen vergangen, sodaß sich Burckhardt in einem nicht erhaltenen, vermutlich kurzen Schreiben bei Wagner nach der weiteren Entwicklung der Angelegenheit Clarke erkundigt.

ERNST WAGNER AN JACOB BURCKHARDT

Karlsruhe, 30 Januar 1880

Sehr verehrter Herr Profeffor!

Ihr freundliches Billet, das mir eben zukam, und für welches ich Ihnen herzlich danke, hätte etwas den Character feuriger Kohlen für mich gehabt, wenn ich nicht wirklich eben heute mir auch ohne daßelbe vorgenommen hätte, an Sie zu schreiben, Ihnen nochmals für Ihre neuliche so freundliche Mitarbeit zu danken, und Ihnen mitzuthellen, wie es feither mit der Clarke'schen Angelegenheit gegangen. Seitdem war ich neben Anderem zu fehr in Anspruch genommen durch Auspacken und Ordnen von 9 großen Kisten aus Japan für die ethnographifche Sammlung, deren Inhalt doch gleich auch für's Publicum anfschaubar gemacht werden foll.

Heute aber erlaube ich mir vor Allem, Ihnen die 3 besprochenen Photographien, resp. Lichtdrucke, aus unferer hiefigen Sammlung vorzulegen. Die in meinen 2 Heften weiter enthaltenen Blätter bitte ich, freundlich in Kauf mit annehmen zu wollen; fie find nemlich nichts als Reclame für uns, von der wir wünschen möchten, daß fie Ihnen einiges Wohlgefallen entlocke.

Ihr Bericht hat bei Serenißimo fehr gnädige Aufnahme gefunden, wie ich

kurz nach deffen Übergabe bei einer Besprechung mit dem Großherzog bemerkte. Er sagte mir, er wolle Ihnen noch selbst danken, und freue sich, daß Sie mir Hoffnung gemacht hätten, einmal hier nach uns zu sehen. Er wäre sehr dankbar, wenn Sie dann kritische und berathende Blicke in unsere verlassene Gallerie thun wollten. Den Ankauf der Clarke'schen Sammlung möchte er betrieben sehen und jetzt kommt [es] nur noch darauf an, daß die Damen sich bestimmter äußern, oder daß wir ihnen eine Offerte machen. Für letztere habe ich, quoad Alterthümer, noch einige Erkundigungen eingezogen; die Gold- und Silberfachen haben nach dem Pariser Markt im Augenblick einen Werth von circa 400 Mk. Die Damen haben an ihren hiesigen Gewährsmann wohl auch geschrieben, aber noch keinen Entschluß kundgethan, wann und wie sie verkaufen wollen; so haben wir zu weiterer Überlegung immer noch Zeit. Die Bestellung für die Olympiaphotographie habe ich bereits gemacht und freue mich sehr auf das Bild, das ich vielleicht hier größer und wieder in Farben ausführen lassen kann.

In aufrichtiger Hochachtung
der Ihrige
E. Wagner

J A C O B B U R C K H A R D T A N E R N S T W A G N E R

Basel 1 Febr. 1880.

Verehrtester Herr

Mit welcher prachtvollen Gabe haben Sie mich überrascht! So war's von meiner Seite nicht gemeint gewesen, ich glaubte mich nur ganz eventuell für drei, vier Blätter zu melden und bekomme nun die Perlen Ihrer Sammlung in schönster Ausstattung — anzufangen von Ihrer prachtvollen Riefin aus Ruvo und von der unvergleichlich schönen Hydria von ebendort — und zu schließen mit den beiden Mithrassteinen, die gerade für mich ein ganz specielles Interesse haben. Wie stolz werde ich im Sommer, da ich antike Kunstgeschichte zu lesen habe, diesmal vor meinen Zuhörern aufziehen können mit dem etruskischen Dreifuß, der köstlichen Athletenbronze, den Thonfigurinen, dem Schild mit doppeltem Greifenkreis! Aber nun, verehrtester Herr und Freund, finde ich mich auch satis superque belohnt und überschüttet für die in Gemeinschaft mit Ihnen so angenehm überstandene Bemühung!

Für die gütige Aufnahme welche die Relation bei Serenissimo gefunden, bin ich in tiefer Ergebenheit dankbar. Wenn aber je dort wieder auf mich

die Rede kommen sollte, so möchte ich ja recht sehr bitten, es zu betonen, daß ich mich durch die prachtvolle Publication Ihres Museums vollkommen genügend und abschließend remunerirt finde.

Ein »kritischer« Besuch Ihrer Galerie hätte für mich in der That etwas Kritisches! Hat denn nicht etwa Woltmann Aufzeichnungen über die einzelnen Bilder hinterlassen? Zur Bestimmung von Niederländern wäre mein verehrter Freund Hr Dr. Bode in Berlin (Directorialassistent der kgl. Museen) ein wahrer Specialist (wie für so manches Andere), was ich lange nicht bin. Ich kann wohl in einer Sammlung wie die des Mr. Clarke sagen, welche Bilder für eine öffentliche Galerie gut und wünschbar wären und in welche Schule sie ungefähr hingehören; ein Anderes aber ist es, in einer schon bestehenden Galerie, über welche schon ganz andere Autoritäten ihre Sprüche gethan haben, Umtauschen vorzunehmen. Wenn nicht dringend darauf zurückgekommen wird, so bitte ich ja, die Sache nicht mehr anzuregen. Dagegen freue ich mich sehr, einmal Ihre antiquarische Sammlung, aber rein als Genießender, genau zu sehen.

In vollkommener Hochachtung

Ihr stets ergebener

J. Burckhardt.

Mit der »Riesin aus Ruvo« ist die ungewöhnlich große, fast 1,20 m hohe Prachtamphora gemeint, die in Ruvo gefunden und 1838 durch Major Maler für die großherzoglichen Sammlungen angekauft wurde. Die Mithrassteine, Hauptstücke der Karlsruher Steinhalle, stammen aus Neuenheim bei Heidelberg (1838) und aus Osterburken (1861). Von den Bronzen und Vasen waren einige mit der berühmten Sammlung Maler erworben worden, über die man in Freiburg sicher gesprochen hatte, da Mr. Clarke nicht nur ein näherer Bekannter des Majors gewesen war, sondern auch gleichzeitig und in Gemeinschaft mit ihm in Italien gesammelt hatte.

Die Verhandlungen über den Ankauf der Sammlung Clarke konnten vorerst nicht fortgeführt werden, da die Besitzerin sich eigene Informationen über den Wert beschaffen wollte. Wagner berichtet: »Sie ist noch nicht einmal ganz sicher darüber, ob sie die ganze Sammlung, ob einzelne Theile derselben abgeben, und was sie vielleicht zurückbehalten will. Bis jetzt theilte sie nur mit, Herr Clarke habe das Ganze mit 72-75000 Gulden versichert gehabt. Demnach wurde etwaige weitere Verhandlung vorbehalten und nur das Versprechen gegeben, daß ohne unser Wissen in Sachen des Verkaufs nichts weiter geschehen würde.«